

, URL: http://www.swp.de/bad_mergentheim/lokales/bad_mergentheim/Gebaeude-mit-wechselvoller-Geschichte;art5642,1032598

Autor: SONJA GÖTZELMANN | 09.07.2011

Gebäude mit wechselvoller Geschichte

Bad Mergentheim. Das "Friesingerhaus", für Historiker eines der schönsten Häuser des ausgehenden Jugendstils, und von Fachleuten als stadtbildprägendes Gebäude mit Denkmalqualität geschätzt, soll abgerissen werden.



Noch steht das 1914 in "Reformarchitektur" erbaute "Friesingerhaus", bei dem der Wunsch der Bewohner nach Licht und Luft im Vordergrund stand. Die Substanz stammt fast vollständig aus der Bauzeit. Fotos: Jürgen Besserer

Bauherr und Architekt erbauten dieses Haus im Jahre 1914 in "Reformarchitektur", wobei der Wunsch der Bewohner nach Licht und Luft im Vordergrund standen. Die fast vollständig aus der Bauzeit erhaltene Substanz, die gutgegliederte Fassade, der reizvolle Fassadenschmuck mit Steinmasken und Blumenkörben, helle gutgeschnittene hohe Zimmer, und komplett erhaltene aufwändige Originaltüren warten geradezu auf eine zeitgemäße Renovierung, um als Paradebeispiel für urbanes Wohnen im hochwertigen historischen Altbau den Gänsmarkt weiterhin zu zieren.

Erste Recherchen im städtischen Archiv, im Deutschordensmuseum, in alten Adressbüchern, Steuerlisten, Ausgaben der Tauber-Zeitung und des Buches von Hermann Fechenbach "Die letzten Mergentheimer Juden" spiegeln Mergentheim im 20. Jahrhundert wider - hierzu ein kurzer Überblick:

1914 von Architekt Friesinger für Bauherr Seyfried für 28 000 Mark in der damaligen Carolinumstraße 2 erbaut. 1920 findet sich ein Baustoffhandel unter dieser Adresse. 1924 und 1925 dokumentiert sich das Schuhhaus Valentin Riegel in Werbeanzeigen der Tauber-Zeitung und zeigt 1926 seine Geschäftsaufgabe an.

Am 19. Januar 1926 zeigt Springmanns Schuhwarenhaus die Eröffnung seiner Filiale an. Der Springmann Schuhhandel wurde von Leo Katzenberger und Brüdern in Nürnberg gegründet und auf zahlreiche Filialen in Süddeutschland erweitert - eine davon in Mergentheim.

In der Reichspogromnacht vom 9. bis 10. November 1938 wurden die Schaufenster von

Springmanns Schuhhandel durch NSKK- und SA-Angehörige eingeschlagen, am 19. November 1938 berichtet die Tauber-Zeitung vom Wechsel zahlreicher jüdischer Geschäfte in deutsche Hand, unter anderem von Verkaufsverhandlungen über das Springmannsche Geschäft, am 7. Dezember 1938 konnte noch ein Springmannsches Werbeinserat ermittelt werden.

In der folgenden Zeit bahnt sich eine Tragödie an, Leo Katzenberger, der Mitbegründer des Schuhhauses, wird in einem reinen Schauprozess 1942 in Nürnberg wegen eines angeblichen Verstoßes gegen das Blutschutzgesetz zum Tode verurteilt und guillotiniert. Dieser Justizmord wurde zum Thema des Filmes "Nürnberger Prozess" 1961 und "Leo und Claire" 2002 von Vilsmaier.

Nach dem Untergang beziehungsweise Abriss der Synagoge, des jüdischen Gemeindehauses und des Fechenbachschen Geburtshauses bleibt das ehemalige Geschäft als steinernes Scharnier zu dieser Tragödie.

1950 findet sich eine Baustoffhandlung, 1955 das Schuhhaus Seubert, weiter ein Reformhaus, eine Parfümerie, 1995 die Firma Pro-Optik und bis 2011 der Schreibwarenhandel Schöneberger.

Könnte die bisher kurze Geschichte des "Friesingerhauses" über ein knappes Jahrhundert Anstoß geben, die Historie der Mergentheimer Häuser verbunden mit der Geschichte ihrer ehemaligen Bewohner in "Haustafeln" nach Bartensteiner Vorbild zu erfassen, um sie aus dem Schatten von Geringschätzung und Missachtung ins Bewusstsein ihrer Betrachter treten zu lassen und zu neuem Leben zu erwecken?

Copyright by SÜDWEST PRESSE Online-Dienste GmbH - Frauenstrasse 77 - 89073 Ulm

Alle Rechte vorbehalten.
Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung
